



Durch die Herz-Jesu-Verehrung werden nach der festen Überzeugung Papst Pius XI. »nicht nur den einzelnen Menschen, sondern auch der kirchlichen, bürgerlichen und häuslichen Gemeinschaft viel ausgezeichnete Werte erwachsen.

Unser Erlöser selbst hat ja der Margareta Maria versprochen, „alle Verehrer seines Herzens würden mit überreicher himmlischer Gnade bedacht werden“.

Die Sünder werden, aufblickend zu dem, den sie durchbohrt haben (Joh. 19,37), und, ergriffen von dem Wehklagen und Weinen der gesamten Kirche, die dem großen Könige zugefügten Unbilden bereuen und es sich zu Herzen nehmen (Is. 46,8). Es könnte sonst einmal sein, dass sie sich in ihrer Schuld verhärten; sobald sie dann den, den sie durchbohrten, auf des Himmels Wolken kommen sehen (Matth. 26, 64), werden sie Wehklagen über ihn (Vgl. Geh. Offb. 1,7), aber zu spät, vergebens.

Die Gerechten jedoch werden immer mehr recht handeln und sich noch weiter heiligen (Vgl. Geh. Offb. 22,11); dem Dienste ihres Königs, den sie so verachtet und befehdet, so oft schwer

gekränkt sehen, werden sie sich mit neuer Begeisterung ganz widmen; vor allem aber werden sie von Seeleneifer entbrennen, weil sie immer wieder die Klage des göttlichen Opferlammes nachfühlen: Was nützt mein Blut ? (Ps. 29,10 Vulgata) und dabei auch die Freude des Heiligsten Herzens Jesu über einen einzigen Sünder, der sich bekehrt (Luk. 15,7).

Herzinniglich sehnen Wir Uns nach dem einen und hoffen Wir auf das eine: Der gerechte Gott, der um zehn Gerechter willen Sodoma barmherzig geschont hätte, er möge erst recht die ganze Menschheit schonen. Die Gemeinschaft der Gläubigen, die, eins mit Christus, ihrem Mittler und Haupte, alle Menschen betend vertritt, möge mit ihrem demütigen Rufen das Glück finden, ihn zu versöhnen.« [aus der Enzyklika Miserentissimus redemptor von 1928]